



Pflege der Kinder ist oft ein Problem in der Pflegeversicherung

Freitag, 09. Nov 2012, 08:14 von [Johannes Schmidt](#)

Mit der Pflegeversicherung verbinden die meisten Menschen automatisch die Altenpflege und in der Tat sind die meisten Pflegebedürftigen im Seniorenalter. Doch es darf nicht vergessen werden, dass es einige pflegebedürftige Kinder gibt, deren Pflegeanforderungen klar von denen älterer Menschen abweichen.

Mit fortschreitendem Alter steigt das Risiko pflegebedürftig zu werden. Zu einem sprunghaften Anstieg des Risikos kommt es dabei ab einem Alter von etwa 65 Jahren. Doch auch für junge Menschen gibt es ein Pflegerisiko. "Die Hauptursachen der Pflegebedürftigkeit von Kindern sind angeborene Erkrankungen und Komplikationen bei der Geburt", heißt es von Claudia Groth, Vorsitzende der Selbsthilfeorganisation "Kinder Pflege Netz" in Berlin. Doch auch das Risiko durch schicksalhafte Umstände in eine Pflegebedürftigkeit zu fallen, ist bei den unter Zwanzigjährigen höher als in den mittleren Lebensjahren. Laut den Zahlen des Statistischen Bundesamtes waren 2009 unter den insgesamt 2,34 Millionen Empfängern von Leistungen aus der gesetzlichen Pflegeversicherung rund 90.000 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren.

Eltern häufig überrascht von Pflegebedürftigkeit

Auch im Alter kommt die [Pflegebedürftigkeit für Betroffene und Angehörige](#) oft überraschend, doch viele sind zumindest darauf eingestellt, im Alter nicht mehr alle Aufgaben eigenständig erledigen zu können. Doch wenn Eltern erfahren, dass ihr Kind ein Leben lang auf fremde Hilfe angewiesen sein wird, ist für viele ein Schock. "In diesem Moment brauchen sie dringend psychologische oder seelsorgerische Hilfe", meint Christa Büker, Professorin für Pflegewissenschaft an der Hochschule München.

Hilfe aus der gesetzlichen Pflegeversicherung

Die meisten Eltern trifft die Pflegebedürftigkeit ihres Kindes völlig unvorbereitet. Viele wissen noch nicht einmal, dass sie Anspruch auf [Leistungen aus der Pflegeversicherung](#) haben. Zunächst sollte sich die Eltern beraten lassen. Das Problem dabei ist: Nicht nur in der Bevölkerung wird Pflege mit älteren Menschen assoziiert, auch viele Beratungsstellen und Pflegestützpunkte sind nicht genügend auf pflegebedürftige Kinder eingestellt. Therapie und Förderkurse müssen oft alleine organisiert werden.

In der Regel ist die Pflege eines Kindes darüber hinaus belastender als die Pflege eines Senioren. Vier von fünf pflegebedürftigen Kindern sind in der Pflegestufe III eingestuft oder unterliegen sogar dem Härtefall. 99 Prozent werden [zuhause durch die Eltern betreut](#). Für die meisten Eltern bedeutet dies eine hohe Belastung für Körper und Seele.

Hilfe aus der Bevölkerung nutzen

"Oft besteht im Alltag ein anderer Versorgungsbedarf als bei einem älteren Pflegebedürftigen", heißt es von Christa Brücker. Auch Edith Heyde, Vorstand im Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland in Hannover, rät zu einer professionellen Beratung: "In Krankenhäusern oder bei sozialpädiatrischen Zentren kann man Kinderkrankenpflegedienste erfragen". Auch das "soziale Netzwerk aus Familie und Freunden" kann helfen die Eltern zu entlasten, so Heyde.